

Sechs Wochen Ferien. Wie soll ich das bloß aushalten? Ich bin ein freier Schriftsteller. Meine Frau sagt, ich bilde mir das bloß ein. Vielleicht hat sie recht. Sie ist schließlich diejenige, die das Geld für die Familie verdient. Aber ich arbeite auch, sogar intensiver als sie. Sie glaubt mir das aber nicht. Meine Frau ist Lehrerin am hiesigen Gymnasium.

Unser Häuschen steht am Rande einer Kleinstadt. In einer Sackgasse ist es das letzte Haus. Unser Gegenüber ist eine etwas abschüssige Weide, auf der wir Rinder, Pferde oder Schafe im Wechsel als Nachbarn haben. Links von unserem Haus beginnt ein Wald. Idyllischer als wir, kann man nicht wohnen. Als Schriftsteller arbeitet man zuhause, was dazu verleitet, dass ich die Kinder hüten und den Haushalt in Schwung halten darf. Wer einen Haushalt hat, weiß, dass der Schwerstarbeit erfordert, besonders, wenn auch noch Kinder im Haus sind.

Britta, unsere Tochter, ist acht Jahre und Micki sieben Jahre alt. Ich will mich nicht beklagen, aber ab und an muss ich mich selbst bemitleiden. Ganz besonders jetzt, da Ferien sind. Ich glaube, das sagte ich schon. Warum das so schlimm ist? Das sollte doch jeder wissen, der Kinder und einen Haushalt zu führen hat und nebenbei Schriftsteller ist. Auch wenn meine Frau anderer Meinung ist. Wir haben nämlich Zuwachs bekommen und können in diesem Jahr aus besagtem Grund nicht verreisen.

Die Kinder schleppten eines Tages Totti an. Das

heißt, Britta brachte eines Tages einen Hundewelpen an, der so was von trottelig ist, dass er eigentlich Trottel heißen müsste. Wir einigten uns aber auf Totti. Natürlich fühlte Micki sich benachteiligt und schleppte am anderen Tag Eddi an. Eddi ist ein Kater, der das ganze Gegenteil von trottelig ist und somit alle Familienmitglieder in Schwung hält.

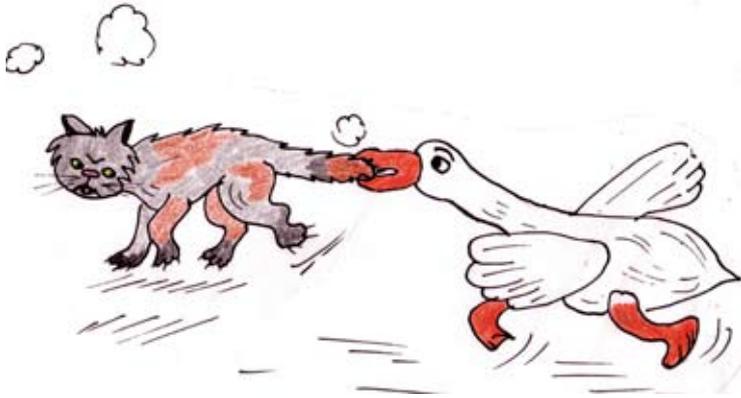
Unser Urlaub wäre sowieso geplatzt. Oskar, die Weihnachtsgans, gibt es nämlich auch noch. Die Kinder wollten zu Weihnachten auf den Braten verzichten und Oskar überlebte das Fest. Das kommt davon, wenn man zu gutmütig ist. Die Kinder aßen zu Weihnachten Fischstäbchen und meine Frau und ich schlugen uns ein paar Eier in die Pfanne. Das darf man gar keinem sagen, sonst wird man noch als bekloppt angesehen. Entschuldigung. Das passiert mir neuerdings, dass ich im Vokabular der Kinder spreche. Ich wollte sagen, dass die Mitmenschen dann den Kopf schütteln und uns bemitleiden. Nur bei einigen Grünen, die aus Überzeugung Vegetarier sind, würden wir in der Achtung steigen. Obwohl sie uns bestimmt fragen würden, warum wir dann überhaupt das Tier gekauft haben. Dann müsste ich mir etwas einfallen lassen und das fällt mir im Moment schwer, da große Ferien sind und die Familie mich nicht schreiben lässt. Na und ohne Einfälle kein Schreiben.

Moment, ich muss mal schnell nach draußen in den

Garten eilen. Das dort hört sich wie ein mittelschweres Erdbeben an.

Das war es auch. Eddi und Oskar haben sich ein Gefecht geliefert. Eddi kann den Ganter nicht leiden. Oskar kann Eddi auch nicht leiden und da geschehen schon die merkwürdigsten Dinge. Eddi sprang, um sich vor Oskar zu retten, der Eddi in den Schwanz zwickte, auf unsere Skulptur, die im Garten steht. Ich bekam sie von Freunden zu meinem fünfzigsten Geburtstag geschenkt. Sie waren der Meinung, dass die Skulptur in unserem Garten ein Hingucker sei. Die Skulptur hielt dem dicken Kater nicht stand und kippte um. Leider war Totti im Weg der Skulptur, die ihrerseits auf Totti fiel. Der sprang vor Schreck in das Puppengeschirr, das Britta im Garten aufgebaut hatte. Es klirrte und zersprang in viele, einzelne Teile. Nun fauchte der Kater, es fauchte der Ganter, der Hund jaulte und Britta heulte. Um dem Ganzen noch eine Krone aufzusetzen, brüllte meine Frau aus dem Fenster, ob ich nicht in der Lage sei, die Bande ein paar Stunden ruhig zu halten. Sie schreibt an ihrer Dissertation. Micki stand neben mir, die Hände in die Hüften gestützt und grölte vor Lachen. Der Einzige, der dumm dastand, war ich.

Eddi und Oskar trollten in entgegengesetzter Richtung davon. Sie hatten ihr Ziel erreicht, was auch immer sie mit der Rauferei bezweckten. Totti guckte mitleidig auf die Scherben des Puppengeschirrs. Ich



ging zu Britta, nahm sie in den Arm und versprach ihr, neues Geschirr zu kaufen. »Aber das machen wir gleich, nicht wahr Papa?« Wer kann seiner Tochter schon etwas abschlagen. Ich seufzte tief und versprach es ihr. »Ich will mitkommen«, brüllte Micki. Der Bengel kann nichts vernünftig sagen. Immer brüllt er alles heraus.

»Und warum möchtest du mitkommen?«

»Wenn Britta was bekommt, will ich auch was haben«, brüllte er zurück.

»Aber dir ist doch nichts kaputtgegangen«, versuchte ich ihm zu erklären.

»Schließlich war es Totti, der das Geschirr zerbrochen hat und nicht Eddi. Und Totti ist Brittas Hund.«

Mit dieser, seiner Logik konnte ich nichts anfangen. »Aber Eddi sprang auf die Skulptur und diese stürzte deswegen auf Totti, der einen Schreck bekam und ins Geschirr fiel«, erklärte ich meinem Filius.

»Aber Oskar hat Eddi in den Schwanz gezwickt.
Und Oskar gehört euch.«

»Wer sagt, dass Oskar uns gehört? Oskar gehört
der ganzen Familie.«

»Und du bist ein Teil der Familie und hast Geld.«
Mein Sohn hatte eine großartige Logik. Der wird
bestimmt einmal Politiker, dachte ich mir.

»Werdet ihr euch endlich einig? Ich kann keinen
klaren Gedanken fassen, wenn ihr weiter so im Gar-
ten herumbrüllt«, rief meine Frau aufgebracht aus
dem Fenster.

Und was ist mit meinen Gedanken? Wie soll ich
ein Buch schreiben, wenn immer alles an mir hängen
bleibt. Aber das dachte ich nur. Laut sagte ich: »Nun
gut, dann kommt. Ich hole das Auto aus der Garage
und wir fahren in die Stadt und kaufen neues Pup-
pengeschirr.«

»Und ich will einen Fußball«, brüllte mein Sohn.

»Ja, ja, du bekommst deinen Fußball.«

»Das finde ich ungerecht«, schniefte meine Tochter.

Um endlich Ruhe zu haben, seufzte ich wieder und
versprach ihr noch eine Puppe oder ein Puppenstühl-
chen, oder was immer sie haben möchte. Hauptsache
es trat Ruhe ein, und meine über alles geliebte Frau
konnte weiter an ihrer Dissertation schreiben.

Britta bekam ihr Geschirr und eine neue Puppe,
da eine ihrer Puppen eine Schramme bei dem Unfall
abbekommen hatte, Micki seinen Fußball und für
jeden kaufte ich noch eine große Portion Eis.